Die Schlehdorfer Orgel ist das einzig erhaltene Klangdenkmal des Orgelbauers Franz Thoma aus Aitrang/Allgäu. Sie wurde 1783 fertiggestelltin den Jahren 1998-2000 aufwändig restauriert und in ihrem Originalzustand zurückversetzt.
Diese Restaurierung war wegweisend für zukünftige Orgelrestaurierungen und fand deshalb in der Fachwelt große Beachtung.

Hauptwerk (II)	**C-c‘‘‘**	**Unterwerk (I)**	**C-c‘‘‘**
1. Prinzipal	**8‘**	**10. Copel**	**8‘**
2. Flöte	**8‘**	**11. Prinzipal**	**4‘**
3. Quintadena	**8‘**	**12. Flöte**	**4‘**
4. Gamba	**8‘**	**13. Oktav**	**2‘**
5. Flöte	**4‘**	**14. Cimbel**	**1 ½‘**
6. Oktav	**4‘**		
7. Sesquialter	**3‘**		
8. Superoktav	**2‘**		
9. Mixtur	**1‘**		
Pedal C – H			
(12 Töne, von c-f repetierend)		**Manualschiebekoppel**	
15.Subbass	**16‘**	**Pedalkoppel**	
16.Oktavbass	**8‘**		
17.Violon	**8‘**		
18.Trompetenbass	**8‘**		

17. Orgelherbst 2024:

08.09.	*Prof. Franz-Josef Stoiber, Regensburg*	***15.09.***	*Nördlinger Bachtrompeten Ensemble (Orgel: Thomas Rothfuß, München)*
22.09.	*Irene Roth-Halter, Konstanz*	***29.09.***	*Matthias Strobl, Schlehdorf*

Mehr Informationen unter: www.klangkunstkultur-schlehdorf.de

16. Schlehdorfer Orgelherbst

Konzert am 17. September 2023, 16 Uhr

An der Thoma-Orgel:

Dr. Josef Miltschitzky, Ottobeuern

Susanne Jutz-Miltschitzky (Gesang)

Programm

Johann Speth (1664-1719) Augsburg, Dom	Toccata Nona oder Neündtes Musicalisches Blumenfeld
Franz Anton Maichelbeck (1702-1750)	Aus Octi-Tonium organisticum: Sonata Prima *Praeludium* *Allegro* *Variatio* *Buffone* *Gigga*
Alberik Mazák (1609-1661)	Sub tuum praesidium*
P. Rathardus Mayr (1737-1805) Diessen	Praeambulum 2dum Pompatice per mera cromoata effectur. Fuga 2da egregio subiecto et exquisito comite constat.
Matthias Crudeli Passau 1749	*Salve Regina a Canto Solo e Organo Solo**
Johann Ernst Eberlin (1702-1762)	Drei Musikstücke für die Wasserorgel des mechanischen Theaters in Schloß Hellbrun bei Salzburg Andante Concert Allegro
P. Aemilian Rosengart (1757-1823)	Allegro
Abbé Georg Vogler (1749-1814)	Aus XXXII Préludes pour l'orgue ou Rote Piano SCHV 197: Nr. II Nr. VII
Theodor Grünberger (1756-1820)	Orgelmesse Nr. 2 Zum Kyrie Intonation – zum Gloria – Intonation** Nach der Epistel Zum Credo – Intonation** Unter dem Offertorium Zum Sanctus Praeludium Unter der Wandlung Nach dem Ite Misse est. Postludium

*Solo

**Alternatimversetten

Nach dem Abitur am Bernhard-Strigel-Gymnasium in Memmingen studierte der 1958 geborene **Josef Miltschitzky** seit 1978 an der Musikhochschule München Konzertfach Orgel bei Prof. Harald Feller und Prof. Klemens Schnorr. 1979 begann er –das Studium der katholischen Kirchenmusik an der Musikhochschule München. Seine geisteswissenschaftlichen Interessen verfolgte er seit 1980 mit einem Zweitstudium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Germanistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1983 wurde er als Dekanatskirchenmusiker und Kirchenmusiker an der Basilika Ottobeuren angestellt. 1984 nahm er das Studium der Diplommusikpädagogik an der Musikhochschule München auf, welches er 1985 abschloss. 1991 machte er seine Magisterarbeit über historische Psallierchororgeln in Süddeutschland und Portugal. 2012 verteidigte er an der Universiteit van Amsterdam seine Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde „Ottobeuren – ein europäisches Orgelzentrum. Orgelbauer, Orgeln und überlieferte Orgelmusik“ bei Prof. Dr. Rokus de Groot und Prof. Dr. A. G. M. Ton Koopman.
Konzerte führten Dr. Josef Miltschitzky zu vielen historischen Orgeln in fast allen europäischen Ländern, u. a. nach Notre-Dame in Paris oder in die Kathedralen und Dome von Aachen, Brüssel, Coutances, Lincoln, Malagà, Montpellier; Narbonne, Szeged u. a.
Darüber hinaus bildet sich Dr. Josef Miltschitzky in zahlreichen Orgelkursen beständig fachlich fort (bei G. Bovet, R. Götz, T. Koopmann, M. Kapsner, E. Kooiman, E. Krapp, O. Latry, L. Lohmann, R. Meyer, M. Radulescu, P. Planyavsky, D. Roth, W. Seifen, F. Tagliavini, J. Verdin und H. Vogel).
Im Rahmen seiner Organistentätigkeit in Ottobeuren betreut er die historischen Riepp-Orgeln und das dortige Musikarchiv. Er organisiert bis 2013 die von Adalbert Meier eingerichteten, jeden Samstag stattfindenden Ottobeurer Orgelkonzerte, deren Erlös der Leprahilfe zufließt. Darüber hinaus ist er Leiter der von ihm aufgebauten Musikschule des VBW e. V. Ottobeuren. Außerdem führte er zahlreiche Seminare und Symposien durch, so 1991 ein Holzhey-Symposium, 2000 die Ottobeurer Bachfestwoche, 2001 das Ottobeurer Rheinbergerjahr, seit 2002 die Internationalen Ottobeurer Orgelfestwochen und 2006 das Ottobeurer Mozartfestival. Editorisch war er als Mitherausgeber der Werke von P. Franz Xaver Schnizer OSB und P. Meinrad Spieß OSB tätig.

Susanne Jutz-Miltschitzky wurde in München geboren und erhielt ihren ersten Klavierunterricht bei Ottilie Grewe-Kersten in Starnberg. Drei Jahre in Folge gewann sie jeweils den ersten Preis beim Klavierwettbewerb des Pianohauses Karl Lang, München, sowie zwei mal bei *Jugend musiziert*. Nach ihrem Abitur schloß sie das bereits als Jungstudentin bei Herbert Spitzenberger an der *Staatlichen Hochschule für Musik* in München begonnene Klavierstudium in der Meisterklasse bei Klaus Schilde mit dem Meisterklassendiplom ab. Zusätzlich absolvierte sie Meisterkurse für Kammermusik und Liedbegleitung bei Hugo Steurer, Helmut Deutsch, Kurt-Christian Stier und Erik Werba. Neben ihrer internationalen Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin, bevorzugt in Italien, Frankreich und Luxembourg, ist sie Pianistin des E. T. A. Hoffmann-Klaviertrios, des Salonorchesters *Die Rosenkavaliere* und Begleiterin des *Münchener Frauenchores*.
Seit Jahren leitet sie als Dozentin Kurse für Klavier im In- und Ausland und unterrichtet an der Musikschule Ottobeuren. Sie wirkte bei CD- und Rundfunkaufnahmen sowie bei Filmmusiken in den Bavaria Filmstudios mit.
Als Sopranistin singt sie Werke des Frühbarock bis zur Modernen, darunter das kirchenmusikalische Repertoire an Messen, Vespern, Stabat Mater und spezialisiert sich insbesondere auf die Interpretation unbekannter Neueditionen aus Klosterarchiven. Als Solistin gastierte sie u. a. in den Kathedralen von Málaga, Brüssel, Hasselt, Poitiers, Tarragona, Montpellier, Narbonne, St-Raphaël, Prag, Spoleto, Oliwa, Olsztyn und vielen bedeutenden Kirchen.
Im Ensemble *Consortium suevicum* auf historischen Instrumenten wirkt sie als Sopranistin und Blockflötistin mit.